

Woch. Mag. Morg. 7 Uhr. In den
wachen die Abend 6, Sonntag
bis Freitag 12 Uhr angetom-
men in der Expedition:
Stationstraße 18.

Abendblatt überliefert. 20 Bogen
bei unregelmäßiger Lieferung im
Jahre. Durch die 2. Post wieder-
täglich 23 Bgr. Einzelne Num-
mern 1 Bgr.

Dresdener Nachrichten

Tageblatt

für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur Theodor Drobisch.

No. 143. Sonnabend, den 23. Mai 1863.

Anzeigen in dies. Blatte, das zur Zeit in 1200 Exempl.
erscheint. finden eine erfolgreiche Verbreitung.

Dresden, den 23. Mai.

— Se. Maj. der König hat genehmigt, daß der General-
staatsanwalt D. Friedrich Oscar Schwarze das von dem Könige
von Württemberg ihm verliehene Comthurkreuz II. Klasse vom
Friedrichs-Orden annehme und trage.

— Se. Majestät der König hat vorgestern das auf der
Brühl'schen Terrasse ausgestellte Lessing'sche Historienbild „Huh
vor dem Scheiterhaufen“ in Augenschein genommen, was gestern
auch von Sr. Königl. Hoheit dem Prinz Georg geschah.

— Das neueste Gesetz- und Verordnungsblatt enthält:
Verordnung der Ministerien des Auswärtigen und der Finan-
zen, den zwischen den Staaten des deutschen Zollvereins und
der ottomanischen Pforte abgeschlossenen Handelsvertrag betr.;
Verordnung der Ministerien des Innern und der Justiz, die
mit der königlich hannoverschen Regierung wegen Schutzes der
Waarenbezeichnungen geschlossene Uebereinkunft betr.; Decret
des Ministeriums des Innern wegen Bestätigung der Statuten
des Spar- und Darlehensvereins zu Döbeln und des Credit-
vereins zu Burgstädt; Verordnung des Justizministeriums, die
Bekanntmachung einer mit der k. k. österreichischen Regierung
wegen Ausübung der Justiz in Ehesachen der auf den Bahnhö-
fen zu Bodenbach und Bittau zc. dienlich verwendeten sächsi-
schen, beziehentlich österreichischen Staatsangehörigen getroffenen
Uebereinkunft betr.; Verordnung des Finanzministeriums, die
Aufbewahrung von Getreideschrot in den Brauereien betr.; Be-
kanntmachung des Finanzministeriums, die den Creditvereinen
zu Buchholz, Stollberg und Burgstädt und dem Spar- und
Darlehensvereine zu Döbeln bewilligte Stempelbefreiung betr.

— † Oeffentliche Gerichtsverhandlungen vom 22.
Mai. Trotzdem, daß der Eintritt heut nur gegen besondere
Karten gestattet wurde, war der Gerichtssaal nicht so stark ge-
füllt, als man erwarten mußte. Eine Menge Gerichtsdiener,
Wachtmeister und Gensdarmen mit Uniform und Seiten-
gewehr überwacht die nöthige Ordnung. Kartenlose Neugierige
pilgern in Menge treppauf und treppab — ihr Verlangen, die
zwei Mörder zu sehen, wird nicht gestillt, das Veto des Ge-
richtsdieners weist sie wieder ab. Auf die Bertheidigerbank
setzen sich die Herren Advokaten Dr. Schaffrath und Stroedel.
Präsident: Herr Appellationsrath, Director von Oriegern. —
Staatsanwalt: Herr Heinze. Die Zeugenplätze sind gefüllt,
eine bunte Reihe von Zeugen — Gensdarmen, Nachtwächter,
Apotheker, Aerzte, Frauen, Mädchen und Schänkwirthe. Zur
Seite sitzt der Gerichtsarzt, neben ihm die höchsten Criminal-
und Polizeibehörden. In der zehnten Stunde führen zwei be-
waffnete Gerichtsdiener zwei fessellose Verbrecher ein. Friedrich
Anton Kurth, 21 Jahr alt, evangelisch, Sohn eines noch leben-
den Schuhmachers, hat die Profession seines Vaters erlernt.
Verheirathet ist er nicht. Seine Vergangenheit hat schon drei
dunkle Flecke, er ist in Preußen und Sachsen schon dreimal
wegen Diebstahls angeklagt gewesen. Er ist ein junger, fri-
scher Mensch. Ein kleines, schwarzes Schnurbärtchen sticht von
den carmingefärbten Wangen ab. Das schwarze Haar ist

sauber geordnet, eben so die Kleidung. Das Benehmen ist frei
und leicht — als wenn nichts vorgefallen wäre — der Mund
ist vieler Worte voll. Ganz das Gegentheil ist sein unglück-
licher Colleague, der Handarbeiter Johann Heinrich Schmidt. Ein
herabgekommenes Individuum in der ärmlichsten Alltagsjacke
mit vergilbtem Gesicht, das ein schwarzer, struppiger Bart um-
kränzt. Das schwarze Kopfhaar steht stellenweise zu Berge.
Seine Sprache ist schwach, zitternd. Schmidt ist 31 Jahre
alt, Sohn eines bereits verstorbenen Zimmermanns, seit fünf
Jahren verheirathet und kinderlos, nur eine Stieftochter brachte
seine Frau ihm mit, die heute ebenfalls im Saale erschien.
Ich bemerkte noch zur Situation, daß vor dem hohen Gerichts-
hofe sich ein Inventar aller der Utensilien ausbreitet, die bei
der nächtlichen That activ und passiv waren, namentlich die Messer.
Das Faktum selbst mit allen seinen schauerlichen Einzelheiten
ist schon früher, nachdem es sich ereignete, in diesem Blatte er-
zählt worden. Eine kurze Skizze wird daher genügen. Schmidt,
dem seine Ortsbehörde das Zeugniß eines arbeitscheuen, karten-
spielenden Menschen giebt, der „im Dorfe nicht gern gesehen
sei“, wohnte mit seiner Frau und Stieftochter in Neucoschütz
— Kurth, der lange schon arbeitslos war, seine Uhr versetzte
und an seine Brüder um Geld geschrieben hatte, wohnte bei
ihm und hatte sich in die nicht ganz häßliche Stieftochter ver-
liebt. Alles schlief bunt durcheinander in einer kleinen Kammer,
Kurth auf dem Sopha. Nach seiner Aussage, will er die Ge-
sellschaft allein ernährt haben; denn sein Colleague hatte nie
Geld, weil er nie arbeitete, er hatte sich stets durch Frau und
Stieftochter ernähren lassen. Am 7. Januar dieses Jahres
gingen Kurth und Schmidt nach Dresden, Kurth wollte bei
seinem früheren Meister, bei dem er Stiefeln besohlt, das noch
dortliegende Handwerkszeug abholen. Er war ihm aber noch
Geld schuldig. Indeß, der weite Marsch verlangte auch einen
Labetrunk und so gingen sie zuerst in eine Wirthschaft auf der
Annengasse. Dort trafen sie mit dem aus Preußen gebürtigen
Bäckergehilfen Wilhelm Gottlieb Bientz zusammen. Es wurde
getrunken und nunmehr die etwas lange Bierreise fortgesetzt;
denn wir finden sie nach und nach in einigen Restaurationen
auf der Wildstrufferstraße, Badergasse, Fischergasse, Friesengasse
und Frohngasse wieder und hören, wie sie dort nach und nach
so jeder Einzelne 10 Töpfchen einfaches Helfenberger Bier und
eine Menge Nordhäuser zu sich genommen. Angetrunken wollen
sie bloß gewesen sein, nicht ganz grau. Auch Bientz, der
Bäcker, trank mit und soll angestochen gewesen sein. Er hatte
eine silberne Uhr nebst Kette und etwa 3-4 Thaler Geld bei
sich. Als es finster war, wanderten die Drei durchs Thor
nach Plauen zu. Der Durst mußte noch nicht ganz gestillt
sein; denn an der sogenannten Holzflöße wurde noch für
1 Bgr. Schnaps geholt, den der Wirth nur durch die Thür
herauslangte. Nun ging's weiter. Die Drei wurden lustig, es
wurde vom Militair gesprochen und so fingen alle Drei an nach
Zählen 1! 2! — 1! 2! — 1! 2! — militairisch zu marschiren.
Als die drei nächtlichen Wanderer von der Holzflöße wegge-

gangen waren, sprachen Kurth und Schmidt still mit einander. Dienitz, bald das unschuldige Opfer ihrer Rohheit, ging ruhig während dieses heimlichen Zwiegesprächs vor ihnen her. Er sollte in der nächsten Kneipe, die sie auf der nächtlichen Wanderfahrt etwa antreffen würden, noch Etwas zum Besten geben — ein Paar Seringe; denn sie hatten bei ihm Geld gesehen. Daher sagte Schmidt zu Kurth: „Wenn der Dienitz nicht rausgibt, da loofen wir'n uns!“ Allerdings eine verdächtige Rede, die sehr in die Waagschaale fällt. Die Beiden wollten nunmehr einen Fußweg einschlagen, der Dritte nicht, der wollte die gerade Straße gehen. Dieser Wille wurde auch erfüllt. Als sie so weiter wanderten, faßte Kurth den Bäckergehilfen um den Leib und ging so gemüthlich mit ihm weiter. Endlich stürzten Beide in den Straßengraben und nun beginnt das Dunkel, das über die ganze Sache sich verbreitet. Hier ging der räuberische und mörderische Anfall vor sich. Wer hier mit dem Messer gearbeitet und den Dienitz so furchtbar zugerichtet, wie ich es in meinem damaligen Referat kurz nach der That berichtet, das liegt in tiefer Nacht. Einer schießt auf den Andern. Freilich fällt auf Kurth den meiste Verdacht, denn er hat sich zwei Finger an der rechten Hand dabei zerschneiden; wahrscheinlich ist das Messer beim Stechen auf die harten Schädelknochen zusammengedrückt. Noch heut sind die Narben an den Fingern deutlich zu sehen. Kurth behauptet, Schmidt habe den Dienitz gestochen und als er dazwischen gesprungen, um dem Angegriffenen zu helfen, habe er mit der rechten Hand dazwischen oder vielmehr rüber und näher geschlagen und wahrscheinlich an dem arbeitenden Messer des Schmidt sich verletzt. Letzterer widerspricht hier direct. Nachdem sie den Dienitz so zugebedt, daß sie denken konnten, er habe genug, nachdem sie ihm mit Messern den ganzen Kopf zerstoßen und dann mit sehr starken Stiefelabsätzen das Gesicht bearbeitet, gingen sie fort, nach Hauie. Schmidt rief die Frau, diese warf den Hausschlüssel herunter und so kamen sie herein. Das war um 12 Uhr Nachts. Die Ehefrau Schmidt's lag auf dem Kannapee, auch die Stieftochter Schmidt's, Namens Könsch, mit der Kurth sehr intimen Umgang hatte und einst eine Ehe eingehen wollte, an die sie aber nicht glaubte, wie sie heute sagt, kam herbei. Kurth zeigte seine wundte Hand, die Geliebte fragte, wie das gekommen wäre, er antwortete, er sei gefallen. Die Geliebte, beiläufig gesagt, noch nicht 18 Jahre alt, wusch ihm die Wunden mit Wasser aus und verband sie. Schmidt legte sich schlafen Kurth blieb mit der Geliebten und ihrer Mutter noch in der Stube zurück. Das war so Sitte — sie spielten gewöhnlich des Abends noch einen Sechsendsechzig. Bei dieser Gelegenheit zeigte Kurth seinem Mädchen eine Uhr mit einem gelben Ketten, ganz so, wie sie Dienitz beschrieben, mit dem abgebrochenen Weiser. Dabei meinte der Geliebte in Bezug auf die Uhr: „Ich könnte sie gleich hier an die Wand schmeißen!“ Ich bemerke noch, daß Kurth eigentlich nicht vollständig bei Schmidt wohnte, sondern er kam, wie die Mutter sagt, „nur zur Tochter auf die Heirath“ — und da blieb er dann auch gewöhnlich dort über Nacht, denn ein anderes Quartier hatte er vorläufig nicht, er wollte in Plauen bei einem Meister in Arbeit treten. Am andern Tag, also am 8. Januar gingen die beiden Frauenpersonen auf ihre Arbeit. Sie verdienten sich durch Kohlenlesen auf dem Windberge einen spärlichen Lohn, mit dem sie noch den Mann und auch zum Theil den Geliebten mit ernähren mußten. Während dieser Zeit wurden die beiden Männer verhaftet. Zu erwähnen ist noch, daß am Abend des 7. Jan., als die beiden Angeklagten nach Hause kamen und Schmidt sich schon schlafen gelegt hatte, Kurth noch in die Kammer hineinrief: „Du hast gewiß meinen Thaler!“ — Bei der Verhaftung fand man die Uhr nicht gleich — sie wurde von der Ehefrau später in einer Weste auf der Kommode gefunden und abgeliefert. Kurth, dem heut diese Weste vorgezeigt wird, sagt, sie sei gar nicht sein Eigenthum, er kenne sie gar nicht. Seine Geliebte widerspricht dem. Die 73jährige Johanne Sophie Klinks, die Mutter der verheh. Schmidt, eine alte Wittwe, die sich täglich noch durch Kindertwarten „Einen Neugroschen“ verdient, die auch dort wohnt, bekundet auch, daß Kurth in die Kammer gerufen, Schmidt hätte seine Thaler, was Letzterer aber ver-

neinte. Auch weiß sie, daß die Uhr in der Weste auf der Kommode gefunden worden sei und Kurth mit verbundener Hand geschlafen habe. Der Brigadier Diebich, jetzt im Plauenschen Grunde Obergensdarm, hat den verunglückten Dienitz noch in derselben Nacht vernommen. Er wurde durch den Nachtwächter, bei dem sich der schwer Verwundete in Plauen meldete, aus Neu-Soschütz geholt. Hier erzählte nun Dienitz, freilich mit großer Anstrengung, den ganzen Vorfall. Er mußte während des Erzählens oft ausruhen, denn der große Blutverlust hatte ihn sehr geschwächt. Er war bereits ärztlich behandelt. (Fortsetzung morgen.)

— Die Nummer 978 der Leipziger „Auffrischen Zeitung“ vom 29. März 1862 war „wegen öffentlicher Beleidigung des Freiherrn Senfft v. Pilsach, Mitglied des preussischen Herrenhauses“, confiscirt worden und ist jetzt, einer Bekanntmachung der Leipziger Kreisdirection zufolge, durch rechtskräftiges Erkenntniß zur Vernichtung verurtheilt worden.

— Allerhöchstem Befehle zufolge wird von Sonntag den 24. Mai d. J. an die fliegende Fähre bei Pillnitz wieder gangbar sein.

— Für die Zwecke des hiesigen Hauptvereins der evangelischen Gustav-Abolph-Stiftung sind von einem Freunde derselben, der seinen Namen nicht genannt wissen will, vorgestern 200 Thlr. als Geschenk an den derzeitigen Cassirer des gedachten Hauptvereins übergeben worden.

— Im Monat April sind aus hiesiger Armenkasse 2264 Thlr. (1448 Thlr. wöchentliche Almosen und Erziehungsbeihilfen an 999 Personen, 491 Thlr. außerordentliche Unterstützungen an 239 Personen und 323 Thlr. Legate und Stiftungszinsen) verausgabt worden und 1150 Stück Speisemarken, sowie 812 Brode zur Vertheilung gelangt. Ferner wurden 282 Personen mit ärztlicher Behandlung und Medicamenten und 22 mit Armenbegräbniß versehen. Bekleidungsgegenstände erhielten 29 Arme. Die Zahl der auf communliche Kosten erzogenen Kinder war 186 (119 Knaben und 67 Mädchen). Im städtischen Verordnungsamt befanden sich 176, im Asyl für Sieche 60 und in der Arbeitsanstalt 145 Personen.

— Bekanntlich ist die Commune Dresden verpflichtet, für die Schießstätten der hiesigen beiden Schützengesellschaften Sorge zu tragen; die mancherlei Unzuträglichkeiten, welche der von allen Seiten umbaute Schießplatz der Scheibenschützengesellschaft seit Jahren hervorgerufen, haben daher den Stadtrath schon längst veranlaßt, eine Verlegung desselben, welche zugleich die Füglichkeit bietet, beide Gesellschaften auf einem Schießplane zu vereinigen, ernstlich in's Auge zu fassen. Die hierauf bezüglichen Erörterungen sind nunmehr so weit gevehen, daß den Stadtverordneten in letzter Sitzung zwei zu jenen Schießübungen und den damit verbundenen Festlichkeiten geeignete Plätze vom Stadtrathe zur Erwerbung vorgeschlagen werden konnten. (S. Dfz.)

— Die Frage, ob Photographien im Sinne des Gesetzes vom 22. Februar 1844 als Kunstwerke, denen hiernach ein Anspruch auf Urheberrecht zusteht, anzusehen seien, ist neuerdings in Anregung gekommen. Um zu einer gründlichen Beantwortung derselben, die bekanntlich auch schon in andern Ländern, z. B. in Frankreich, behandelt worden ist, zu gelangen, ist, wie das „S. W.“ mittheilt, mit Genehmigung des Ministeriums des Innern eine eigens hierzu zusammengesetzte Commission gebildet worden, welche im Laufe der nächsten Wochen in Leipzig ihre Arbeiten beginnen wird. Dieselbe besteht aus den Herren Geh. Hofrath Prof. D. Albrecht, Vorsitzender und Prof. D. Erdmann aus Leipzig, Kunsthändler Arnold aus Dresden, v. Zahn, Custos am Leipziger Museum, Prof. D. Schurig aus Dresden, Rechtsanwält Volkmann und Buchhändler L. D. Weigel in Leipzig.

— Im Dorfe Radel i. d. L. hat ein 16jähriger Bube, Peter Rowack, bei einem Streite mit einem Hammer nach seinem 61jährigen Vater, einen Gartennahrungsbesitzer, geschlagen oder geworfen. Der Alte hat sofort über gräßliche Schmerzen im Schoße gellagt und ist bald darauf verstorben. Die gerichtliche Untersuchung hat ergeben, daß der Tod infolge eines durch die Verlegung entstandenen und bald in Brand übergegangenen Bruches eingetreten ist.

gestellt wer
Beamten h
seine Hand
liegt.

— s
aus, das d
Es ist dies
und Ausfü
auch ohne
kein ander
Vorwurf d
tels: „Der
Veranlassu
die die zahl
welchem all
gelähmten
Tage und
mitten in d
Rollstuhl f
Pubel. D
schon einen

— D
das Bergn
den Dörfer
lare herzu
grade zu fl
nur gemüth
wie letzte
selig Bela
sollten Wol
von der S
wissen, man
Uebermuth

— B
Mauer bei
wohnhafte
50 Jahre

— B
engagirt w
die übrigen
wie dies in
nungen get
mit Arbeit
festgestellt
und dabei
die sie hier
Lied, wie n
leute ins V

— D
sächs. Kur
Schwende
Theilnahme
halten, au
Städte ein
welches sei
sollte die f
sammlung
sie als Sta
den Sinn
hilfe nicht
sehr wunder
mäler best
Chemnitz ge
zu erhalten
zur alten M
jetzt die S
Metropole
heimischen

*) An
Künstlers (gr
Statue aus

— Privattumübungen können nicht vorsichtig genug an- gestellt werden. Dieser Tage beschädigte der Sohn eines hohen Beamten hier, als er unvorsichtig aus dem Barren sprang, seine Handwurzel so, daß er jetzt ernstlich krank darnieder liegt.

— In verschiedenen Kunsthandlungen liegt jetzt ein Bild aus, das die Aufmerksamkeit der Vorübergehenden auf sich zieht. Es ist dies ein Holzschnitt, der in Erfindung, Zusammenstellung und Ausführung so charakteristisch und ergötzlich ist, daß er, auch ohne Blick auf die Ecke, den Zeichner errathen läßt, der kein anderer als der bekannte Maler G. Reinhardt ist. Der Vorwurf dieser Humoreske liegt in den drei Worten ihres Titels: „Der Witwe kommt“, dieser blinde Schreckensruf giebt die Veranlassung zu den komischsten Scenen und Situationen, in die die zahlreichen Besucher eines öffentlichen Marktplatzes, auf welchem alle Arten Schaubuden aufgestellt sind, gerathen. Des gelähmten Künstlers prächtiger Humor tritt hierin frisch zu Tage und wir erblicken ihn selbst auf seinem Bilde, wie er mitten in dem ungeheuren Wirrwarr still und ergeben in einem Rollstuhl sitzt, von Allen verlassen, nur nicht von seinem treuen Pudel. Der billige Preis des Blattes — 15 Ngr. — hat schon einen guten Absatz erzielt.

— Des Sonnabends hat man als Spaziergänger sehr oft das Vergnügen unterwegs auf der Landstraße Arbeitsleute aus den Dörfern zu finden, welche sich bemühen, eine Perpendicu- lare herzustellen, sehr oft aber eines Richtscheits bedürfen, um grade zu stehen. Sie haben „ihr Heu herein“ und wenn sie nur gemüthlich abgehen, hat es nicht viel zu sagen. Wenn aber, wie letzte Mittwoch, auf der Bauhner Straße solch' ein müh- selig Beladner Krakehl anfängt und um sich schlägt, dann sollten Wohlmeinende sich nicht in „falscher Feinheit“ eilends von der Seite drücken. Das eben macht Viele frech, daß sie wissen, man hütet sie; vor einer starken Zahl wird aber der Uebermuth bald kleinlaut.

— Zu Meissen wurde vorgestern durch Einsturz einer Mauer bei Niederreißung eines alten Gebäudes der zu Bschela wohnhafte Tagelöhner Jgner auf der Stelle getödtet; er war 50 Jahre alt und hinterläßt eine Wittve.

— Von einigen Freiburger Bergleuten, die nach Bommern engagirt waren, ist Einer jetzt wieder zurückgekehrt, während die übrigen (acht Mann) bald nachfolgen werden. Sie sind, wie dies in der Regel der Fall zu sein scheint, in ihren Hoff- nungen getäuscht: bei geringem Lohne wurden sie übermäßig mit Arbeiten geplagt, bekamen ersteres nicht, wie im Kontrakt festgestellt war, hatten mangelhaftes Obdach und schlechte Kost, und dabei ward ihnen eine rücksichtslose Behandlung zu Theil, die sie hierlands nicht gewöhnt waren. Kurz, es ist das alte Lied, wie man es in der Regel zu hören bekommt, wenn Berg- leute ins Ausland sich verlocken lassen. (G. B.)

— Die für Johann-Georgenstadt bestimmte Statue des sächs. Kurfürsten Johann Georg I., welche der hiesige Bildhauer Schwende gearbeitet hat, erfreut sich einer recht anerkennenden Theilnahme*). Mehrere sächs. Städte haben nun darum ange- halten, aus dem Fonds zur künstlerischen Verschönerung der Städte eine Bildsäule zu erhalten, vor allen zuerst Meissen, welches seinen stattlichen Heinrich I. erhalten hat. Zwickau sollte die famos modellirte Swanhilbis erhalten; in einer Ver- sammlung daselbst hat aber ein Mann die Swanhilbis, wie sie als Statue dargeboten wurde, als unwürdig befunden und den Sinn der Leute anders gelenkt; noch heute steht die Swan- hilbe nicht aufgerichtet im schönen Zwickau. Was uns aber sehr wundern muß, ist, daß Chemnitz, welches sehr wenig Denk- mäler besitzt, daß unser wichtiges Chemnitz, einst stolz Kaiser- Chemnitz genannt, noch nicht darum eingekommen ist, eine Statue zu erhalten, um so mehr, als Kaiser Otto I. mit dem Barte zur alten Reichsstadt in so naher Beziehung stand und noch jetzt die Stelle der Burghäuser bekannt ist. Es müßte der Metropole der sächs. Industrie wahrlich gut stehen, auch der heimischen Geschichte und Kunst Rechnung zu tragen.

*) Am Dienstag besuchte Sr. Maj. der König das Atelier des Künstlers (gr. Ziegelgasse 32) und sprach sich höchst beifällig über die Statue aus. Letztere wird daselbst noch 8 Tage lang zu sehen sein.

— Zu Seringswalde brach am 16. Mai Abends gegen 10 Uhr in dem Wohnhause des Kaufmanns Dieze Feuer aus, wodurch dieses, sowie zwei Nachbarhäuser bis auf die Umfassungs- mauern eingestürzt wurden. Zwei Wohnhäuser mußten zur Verhinderung des Weiterumfingreifens des Feuers niedergehauen werden, wobei durch Herunterfallen eines Balkens der hochbe- tagte Weber Claus nicht unerheblich verletzt wurde.

— Im Dorfe Holzhausen bei Leipzig zeigten sich am 20. Nachmittags bei 3 Personen, Mann, Frau und Tochter, sehr starke Vergiftungssymptome in Folge des Genusses gekochten Schinkens. Derselbe war einem Speisehause Leipzigs entnom- men. Schnelle ärztliche Hilfe hat Mann und Tochter ziemlich wieder hergestellt, die Frau hingegen ist noch sehr krank und ist ihr Aufkommen zweifelhaft.

— Aus Waldenburg in Schlesien wird unterm 20. Mai berichtet: Gestern Vormittag, ungefähr 11 Uhr, entstand an der nordwestlichen Seite des Hochwaldes ein Waldbrand, der erst nach der anstrengtesten Thätigkeit von über 1200 Bergknä- pen, die von den benachbarten Gruben zu Hilfe eilten, durch Aufwerfen von Gräben gedämpft werden konnte. An 100 Morgen Wald sind durch den Brand mehr oder weniger ver- wüthet. Das den Besuchern Salzbrunnens bekannte Dörflein Konrathsthal war sehr gefährdet. Die Bewohner hatten, so weit dies möglich war, die Häuser geräumt. Glücklicher Weise blieb der Ort verschont. Die Entstehung des Feuers ist nicht bekannt.

— Forstmänner und Landwirthe behaupten, daß die Klei- neren Zugvögel in diesem Frühjahr nicht in so großen Schaaren zu uns zurückgekehrt sind als sonst, und wollen hieraus auf ungünstige klimatische Verhältnisse während des letzten Winters in den Südländern schließen. Wir möchten behaupten, daß schon im vergangenen Herbst die Zahl dieser abziehenden Wald- bewohner viel kleiner gewesen ist als früher; indem die im vorigen Jahre im Juni und Juli in Deutschland, Polen und Preußen herrschenden gewaltigen, mit Sturm begleiteten und fast täglich anhaltenden Regengüsse einen großen Theil der Nester derjenigen dieser Vögel, die an der freien Erde, auf Baum- zweigen und unter leichtem Laubwerk nisten, total ausgeschwemmt und fast die ganze zweite Brut derselben vernichtet hat.

— Elbhöhe: Freitag Mittag: 1° 14" unter 0.

Tagesgeschichte.

Berlin, 21. Mai. Dem Ministerpräsidenten v. Bismarck ist gestern ein Schreiben zugegangen, das die Unterschrift trägt: „Die Warschauer Senkercommission.“ Das Couvert war mit dem Poststempel „Ottoczyn“ bei Thorn versehen. Mit diesem Schreiben erhielt Herr v. Bismarck einen zierlichen Holkasten, in welchem sich ein Strang befand, zu dem der Empfänger verurtheilt. Dieser Strang, ganz kunstgerecht hergerichtet, ist mit einer schwarz-weißen Schleife decorirt.

Berlin, 22. Mai. Die Adresscommission des Abgeord- netenhauses hat ihrem Adressentwurfes infolge der gestrigen königlichen Botschaft Einiges hinzugefügt. Vorgeschlagen wird, Sr. Maj. dem Könige eine Ausfertigung des stenographischen Berichtes der Sitzung vom 11. Mai zu überreichen und dabei zu sagen: dem Könige seien die Verhandlungen des Hauses nicht wahrheitsgetreu vorgetragen, der Präsident habe in jener Sitzung nicht den Anspruch erhoben, die Minister seiner Dis- ciplinargewalt zu unterwerfen, sondern das bis dahin bestrittene Recht geübt, das Wort selbst zu ergreifen, zu dem Zwecke, Schweigen zu verlangen. Damit stimme der Beschluß des Hauses vom 15. Mai überein. Die Minister hätten seitdem ihr Erscheinen abhängig gemacht von der unmöglichen Beding- ung der Zurücknahme einer Behauptung, die weder vom Prä- sidenten noch vom Hause ausgesprochen worden sei.

Aus Düsseldorf werden wieder einige traurige Vorfälle gemeldet, die beweisen, wie es im allgemeinen Interesse liegt, daß das Tragen von Waffen außer dem Dienste unter- sagt werde. Man schreibt von dort unterm 18. Mai Folgendes: „Nachdem vor Kurzem ein Civilist auf der Rheinbrücke von einem Soldaten schwer verwundet wurde, erlebten wir ge- stern nicht weniger als drei Fälle, in welchen Soldaten ihre

Seitenwaffe mißbrauchten. Erstlich erhielt ein Brauertnecht auf dem Jahrmart von einem Infanteristen einen Stich mit dem Säbel in den Unterleib, der für das Leben des Beschädigten befürchten läßt. Ferner wurde dem Knecht eines Fuhrunternehmers auf der Bedersstraße, in dessen Haus betrunkenen Soldaten eingedrungen waren, von einem derselben die Hand erheblich verwundet. Der dritte Fall ereignete sich auf dem Karlsplatz. Zwischen 5 bis 6 Uhr erlustigten sich mehrere Soldaten des 16. Infanterieregiments durch Carousselreiten. Sie saßen mit blankem Säbel auf den hölzernen Köhlein und schwan-

gen die ihnen zur Vertheidigung des Vaterlandes anvertraute Waffe so muthig, daß die Umstehenden sich in gemessener Entfernung halten mußten, wenn sie nicht wuchtige Hiebe davon tragen wollten. Nicht so vorsichtig war ein kleiner Knabe von etwa sieben Jahren, der in den Bereich dieser Säbelschwinger gekommen war und einen Hieb über den kleinen Kopf erhielt, daß er für todt hinstürzte und mit einer schweren Kopfverletzung den Eltern ins Haus gebracht werden mußte."

(Fortsetzung des Textes in der Beilage.)

Aromatisch-medicinische Schwefelseife

von

Camillo Kox, Parfumeur.

(Aerztlich approbirt und chemisch untersucht.)

Wirksamstes und reellstes Mittel gegen Sommersprossen, Finnen, spröde, trockne und gelbe Haut und zur Verschönerung und Verbesserung des Teints, in Stücken nebst Gebrauchsanweisung à 24 und 5 Ngr.

Hauptdepot bei **Camillo Kox**, Moritzstraße, Hotel Stadt Rom.

Ferner halten Lager davon und verkaufen zu Fabrikspreisen die Herren:

Herrmann Koch, Altmarkt.

G. Herrmann, Seestraße.

Julius Garbe, Bauernstraße.

H. E. Sanftauge's Wwe., Hauptstraße Nr. 21.

Die schon von meinem Urgroßvater dem Churfürstl. Sächs. Hofchirurg Kanitz angefertigte Seife hat deren Gebrauch durch die seit Jahren anerkannte Vorzüglichkeit in jeder Haushaltung unentbehrlich gemacht.

Vorzüglichen 1862^r Laubenheimer

verkaufe ich von jetzt an die Flasche zu 7½ Ngr., auch verabreiche ich in meiner **Wein- u. Frühstücksstube** feinen Pfälzer-, Rhein-, Mosel- u. Würzburger Wein den Schoppen (¼ Flasche) zu 5 Ngr. und von oben angezeigtem Laubenheimer den Römer (eine geachtete ¼ Kanne) für 2½ Ngr.

Carl Höpfner, Landhausstraße 4.

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

H. Leopold's Wanderbuch durch Sachsen.

2. Auflage. Zwei Bände à 15 Ngr.

Mein Lager von

Kühlapparaten (ohne Eis)

für Wasser, Butter, Fleisch etc.

halte ich dem geehrten Publikum umsomehr empfohlen, als dieselben höchst practisch und als neues nützliches Hausgeräth einem längst allgemein gefühlten Bedürfnis entsprechen, indem nach Füllung derselben mit Wasser durch die Verdunstung Kälte erzeugt, die um so intensiver wird, je mehr die Apparate nach Verschluß der Oeffnungen mit Korlen der Zugluft oder Sonne ausgesetzt werden, wodurch eine bis zur Eiskälte sich steigende Temperatur erreicht wird, und da demnach die Aufbewahrung von Gegenständen im Keller entbehrlich wird für jede Haushaltung, auch in Bezug ihrer einfachen sowie eleganten Formen geeignet und zweckmäßig ist.

C. H. Kühnel, Neustadt am Markt 1, Eingang gr. Meißnerg.



Kinderwagen

in großer Auswahl stehen zum Verkauf **Gerbergasse**

Nr. 14 bei **F. E. Fleischer**, Korbmacher.

NB. Reparaturen derselben werden auf's Billigste ausgeführt

Bekanntmachung des Spar- & Vorschuß-Vereins zu Dresden.

Sonnabend, den 23. Mai d. J. von 1 Uhr Mittags an und Dienstags, den 26. Mai d. J. bleiben die Geschäftslocale geschlossen.

Dresden, am 18. Mai 1863.

Das Directorium.

Verkauf eines Fabrikgrundstücks.

Ein in hiesiger Friedrichstadt gelegenes Grundstück, wozu außer einem hübschen Wohnhause ein Garten, großer Hofraum, mehrere Nebengebäude mit großen Niederlagen, eine kleine Dampfmaschine nebst Kessel und Dampfboiler, ist für einen außerordentlich billigen Preis zu verkaufen und ertheilt hierüber auf portofreie Anfrage nähere Auskunft

Abd. Fedor Geyer, Johannisgasse 15, 1. Et.

Restauration 22 Schloßstraße 22 im Durchhaus

Saidner Weissbier, empfiehlt sowie einfach leichtes und buntes Reis frisch auf Eis gelagert.

Reines Roggenbrod,

1. Sorte à Pfd. 9¼ Pf.,
2. Sorte à Pfd. 8¼ Pf.,

empfehlen

Maschinenhaus
Straße 3.

D. Bolster.

Ein Geschäftslocal

ist sofort oder von Johanni an zu vermieten und zu beziehen.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein Schreibpult mit Angabe des Preises und der Größe wird zu kaufen gesucht. Adressen sind in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

Stuhlrohr,

in Bunden und ausgewogen, empfiehlt äußerst billig

Albert Herrmann, große Brüdergasse 12.

Schlafrod-Magazin

von **C. Werm**, Rampischestraße Nr. 24 zweite Etage.

W
verzapfe
Täglich von
Dresde
Von
Dresde
Von Königl
Von Meißer
1.
N
vom Tre
NB.
Das
Com
Dr. Bät
Mait
Se
gro
von den
des Ge
Co
Die
Frü
Bahn
Sonntag
1. Feiert
un



Die Schirm-Fabrik von C. M. Seiring

empfehlte ein reichhaltiges Lager von Entoussas, Seiden, Alpaca, und baumwollenen Regenschirmen zur geneigten Beachtung und zwar Entoussas v. 1 Thlr. 5 Ngr, seidne Regenschirme v. 2 Thlr. an, Alpaca u baumwollne Schirme 8 Altmarkt 8, Herrn Kaufmann zu möglichst billigen Preisen, Renner gegenüber.

Extrafahrt

von Dresden nach Hamburg u. Helgoland

über Leipzig und Magdeburg, mit Musikbegleitung des Gardereiter-Trompeterchors unter Leitung des Herrn Stabstrompeter Friedrich Wagner.

Sonnabend, den 30. Mai, auf 9 Tage Dauer.

Abfahrt von Dresden Nachmittags 2 Uhr.

Ankunft in Hamburg den 31. Mai früh 6 Uhr.

Abfahrt von Hamburg nach Helgoland den 2. Juni früh 7 Uhr.

Rückfahrt nach Hamburg den 3. Juni früh 8 Uhr.

Den Passagieren steht es frei, mit jedem beliebigen Zuge (Courierzug ausgenommen) früher zurückzukehren und sich auf die Dauer der Billets in Magdeburg oder Leipzig aufzuhalten.

Die alleinige Ausgabe der Billets hat Herr Franz Hoppe, Cigarren- und Tabakhandlung, Schloßstraße Nr. 1, gefälligst übernommen.

1 Billet III. Classe von Dresden nach Hamburg	7 Thlr. 5 Ngr.	} für Hin- und Rückfahrt.
1 = II. = = = = =	10 = 20 =	
1 = von Hamburg nach Helgoland	4 = — =	

Auswärtige erhalten gegen Franto-Einsendung des Betrags an obengenannte Billetaussgabe von derselben die Billets prompt zugesendet.

Nach Helgoland werden nur 200 Billets ausgegeben und da dieselben in Kurzem vergriffen sein dürften, so erscheint es gerathen, sich damit baldigst zu versehen. — Die Billetaussgabe wird den 29. Mai Abends geschlossen und ladet der ergebenst Unterzeichnete zu recht zahlreicher Theilnehmung ein.

Dresden, im Mai 1863. C. F. Weinert, Unternehmer.

Im Plauenschen Lagerkeller

den zweiten Feiertag

Männerquartett-Soiree,

bestehend in Quartetts, Solis und Couplet-Vorträgen, arrangirt von Herrn Musikdirector G. Siebner.

Anfang 6 Uhr. Entree 2 1/2 Ngr.

Zu diesem heitern Abend, wobei ich mit guten Speisen und Getränken bestens aufwarten werde, bittet um recht zahlreichen Besuch ergebenst

G. Hauptmann.

Grosse Wirthschaft des k. grossen Gartens.

Heute den 23. Mai:

Concert vom Musikchor des III. Jäger-Bataillons,

unter Leitung des Herrn Bataillons-Signalist Mörkisch.

Anfang 5 Uhr. Entree 2 1/2 Ngr. Lippmann.

Restauration zum Steiger im plauenschen Grund.

1. Pfingstfeiertag: Concert vom Freiherrl. v. Burgk'schen Musikchor. Anfang 4 Uhr

2. Feiertag Früh-Concert von demselben Chor. Anfang 5 Uhr. Abends Tanzmusik.

3. Feiertag Concert u. Ballmusik, gegeben vom R. S. Artilleriechor, unter Leitung des Hrn. Stabstrompeter Fr. Böhme. Anfang 5 Uhr.

Für gute und billige Speisen, vorzügliche Forellen, sowie ff. Stollbier, welches besser ist, als auf Eis gelagert, wird Unterzeichneter bestens Sorge tragen.

Hochachtungsvoll E. Herrmann.

Wer Zahnschmerzen hat, melde sich Zahnsgasse 17, 2. Stage rechts, Nachmittags von 2—4 Uhr.

Als etwas Preiswerthes zu den Feiertagen empfehle ich:
Bürzburger Wein à Fl. 8 Ngr.
Laubenheimer, Deidesheimer . . . à = 10 =
Hochheimer . . . à = 12 1/2 =
Medoc St. Julien à = 15 =
Oscar Levin,
große Meißnergasse, Ecke des Kohlmarkts.

Drei solide Bergolbergerhilfen können dauernde Arbeit finden: Reitbahnstraße Nr. 1 b.

Weisse Damen- u Kinderblousen, sowie Mäntelchen u. Jäckchen empfiehlt das Lager fertiger Wäsche von P. Adam, Holzhofgasse Nr. 12.

Billigen guten Wein

habe ich von einem auswärtigen Hause noch große Posten im Auftrag zu verkaufen und empfehle solchen preiswerth, als: Forster, Traminer, Rüdesheimer, Haute Sauterne, Chateau = Margaug, à Fl. 8 Ngr., süßen Ungar, Muskat-Lünel à Fl. 10 Ngr., alten Dry Madeira und Old Portwein à Fl. 1 Thlr. Wer 1 Dhd. kauft, bekommt eine drein bei
Dstraallee 17b. E. Luther.

Ruster Ausbruch à Flasche 15 Ngr.,

Dedenburger do. à Flasche 15 Ngr.,

Bischoffwein à Flasche 10 Ngr.,

alten Landwein, beste Pflege, weiß u. roth, à Flasche 7 Ngr. 5 Pf.,

Rochwein à Kanne 60 Pf. empfiehlt
Albert Herrmann,
große Brüdergasse 12.

NB. Leere Flaschen nehme mit 10 Pf. pr. Stück retour.

Provencer & Tafelöl

empfehlte in feinsten frischer Qualität

Bruno Zliche, Samenjerstraße.

Himbeer-Saft

empfehlte in Flaschen und ausgetwogen
August Schreiber, Schloßstr. 28

Messinaer Drangen

empfehlte in süßer u dünnchaliger Waare
August Schreiber, Schloßstr. 28.

Spazierstöcke

in großer Auswahl empfehlte
B. Schädlich, Drechsler,
Mühlhofgasse Nr. 2, Ecke des Freib. Platzes.
NB. Reparaturen werden billigst gefertigt.

Ausstattungen,

sowie alle Weißnäheret und Stickeret werden sauber und billigst gefertigt:
Rhänitzgasse Nr. 16
erste Stage links.

Rönte Soiree

Täglich Frühlücksfa Gesellschaften Preisen, aufgeführt; auch NB. Entree stets

Gro

Zablonsky-Dub. 3. Hei Ein Ton Relar Be Fansare mill Dub. 3. Ma Duett a. d. Schall-Welle Friedensbote An

Anfang

Co

Hierzu

Grosse Morgen

Heut

Son GRO im G

Kgl. Morgen

1. Pfingstfe Den 2. feier im wo zu freund

Königl. Belvedere der Brühl'schen Terrasse.

Soirée musicale von Herrn Stadtmusikdir. Erdm. Puffholdt.
Anfang 6 Uhr. Entree 2½ Ngr.

Täglich Concert, Café, Restaurant, Lesekabinet, Spielzimmer, 2 Billardzimmer, Frühstücksalon, Speisesaal, Cabinets und Zimmer à part für kleinere und größere Gesellschaften, **Dejeuners, Dinners & Soupers** à part zu beliebigen Preisen, auf Verlangen auch mit Tafelconcert, werden in kürzester Zeit prompt ausgeführt; auch können Familienfeste und Gesellschaftsbälle abgehalten werden.

NB. Die oberen Localitäten, Balcon und Seitenterrassen sind vom Concert-Entree stets befreit. Hochachtungsvoll
J. G. Marschner.

Waldschlösschen.

Heute Sonnabend, den 23. Mai:

Grosses Militärconcert

vom Musikchor der Brigade Kronprinz.

Orchester 60 Mann.

Jablonsky-Marsch v. Pablis.	Dub. 3. Freischütz v. Weber.
Dub. 3. Heimkehr v. Mendelssohn.	Der Schwur des Neuen, Lied v. Preyer.
Ein Ton aus deiner Kehle, Lied von Künsler-Launen, Polka v. Kaulich.	Reveil du Lion von Kontski.
Kelar Bela.	Dub. 3. Ilka v. Doppler.
Faustare militaire von Ascher.	Quartett aus Rigoletto von Verdi
Dub. 3. Maritana v. Wallace.	Klara Polkamazurka v. Obstfelder.
Duett a. d. lustigen Weiber v. Nicolai.	Einleitung u. Chora. Lohengrin v. Wagner.
Schall-Wellen, Walzer v. Strauß.	
Friedensbotenchor a. Rienz v. Wagner.	

Anfang 5 Uhr Entree 2½ Ngr. **Louis Noble, Musikdirector**

Sonntag, den 1. Pfingsttag:

Früh-Concert im Waldschlösschen

vom Musikchor der Brigade Kronprinz.

Anfang 5½ Uhr. Entree 2½ Ngr. **Louis Noble, Musikdirector.**

Feldschlösschen.

Morgen Sonntag:

Concert vom Musikchor der Leibbrigade unter Leitung des Hrn. Musikdir. Kunze.

Anfang 4 Uhr. Entree 2½ Ngr.

Hierzu ladet ergebenst ein **C. Freyer.**

Grosse Wirthschaft im K. Grossen Garten.

Morgen am 1. Feiertag **Früh-Concert** vom **Witting'schen Musikchor.**
Anfang 5½ Uhr. Entree 2½ Ngr. **Lippmann.**

Lincke'sches Bad.

Heute Sinfonie-Concert vom Witting'schen Musikchor.

Sinfonie C-dur (mit der Schlussfuge) von Mozart.

Anfang 5 Uhr. Entree 2½ Ngr. **A. Senne.**

Sonntag den ersten Pfingstfeiertag

grosstes Gartenconcert im Gasthof zur Stadt Dresden in Glashütte.

Anfang Punkt 4 Uhr. Entree 2½ Ngr. Programm an der Cassé. **Birnstein.**

Kgl. Belvedere der Brühl'schen Terrasse.

Morgen den 1. Pfingstfeiertag: **Früh-Concert** vom Königl. Garde-Stabstrompeter **Friedrich Wagner** nebst Trompeterchor.
Anfang 4½ Uhr. Entree 2½ Ngr. **J. G. Marschner.**

Tanzvergnügen

Den 2. Pfingstfeiertag: **Im Gasthof zum Kronprinz in Hosterwitz,** wozu freundlichst einladet **Fanghänel.**



An der Kreuzkirche, gegenüber dem Brunnen

Camillo Kox,

Moritzstraße, Hotel Stadt Rom, empfiehlt als bestes Mittel zur Conservirung des Zahnsfleisches und zum Putzen der Zähne seine vorzügliche

Zahnseife,

à Stück 6 und 3 Ngr.

Französische Chocolade, franz. Chocolade-Confect, Ulmer Thee-Brod in der Thee-Handlung von

J. Olivier, am See Nr. 27, eine Treppe.

Ein hundred Thaler, ganz sichere Hypothek, zu 5 Proc, sollen mit einem Verlust cedirt werden. Auskunft: große Ziegelgasse Nr. 23 eine Treppe links.

Ein in gutem Zustande befindlicher Kinderwagen, nicht zu groß, ist für 2 Thlr. 20 Ngr. zu verkaufen: Weißeritzstr. 1, 1. Et.

Täglich frischen Maitraut

von rheinischem Waldmeister empfiehlt die Weinhandlung u. Wein-stube von

Carl Höpfner, Landhausstraße 4.

Achtung!

Rechtes Thomas Waldauer Dampfbrod, vorzüglich gut von Geschmack, empfiehlt von heute an täglich frisch die Bäckerei Kleine Plauen'sche Gasse Nr. 28.

Auf ein Grundstück im Werthe von 20,000 Thlrn., worauf gegenwärtig 8000 Thlr. haften, werden noch 2000 Thlr. zu 5 Proc. pr. anno zu erborgen gesucht. Adressen, mit **H. R.** bez., nimmt die Expedition d. Bl. entgegen.

In jeder **Wäßen** empfiehlt billigst **Berge, Sporeng. 19**

Gerlach's Weinhandlung,

verbunden mit auf's Comfortabelste eingerichteten

Weinstuben

hält sich bei reeller und sehr billiger Bedienung auf's Angelegentlichste empfohlen.

Lincke'sches Bad.

Den geehrten Herrschaften Dresdens und den Besuchern der Residenz zeige ich, nach beendigter Renovation und eleganter Ausschmückung meiner sämtlichen Locale hiermit ergebenst an, daß wie früher täglich um 1 Uhr

Table d'hôte

stattfindet und zu jeder Zeit à la carte gespeist werden kann. — Bestellungen auf Dejeuners, Dinners und Soupers werden auf das Schnellste und Prompteste ausgeführt und stets danach gestrebt, mir die Zufriedenheit und fernere Gunst der mich beehrenden Besucher zu erwerben. **Henne, Restaurateur.**

Zur gefälligen Kenntnissnahme

für die Teilnehmer an der **Extrafahrt nach Hamburg und Helgoland** am 30. dieses Monats, daß die Wagen von Leipzig ab ohne Wechsel bis Hamburg direct fahren und somit jeder Passagier von Leipzig aus bis Hamburg sein Coupee behält.

C. F. Weinert, Unternehmer.

P. P.

Einem geehrten Publikum empfehle ich meinen im untern Theile des Dorfes **Plauen**, Wasserstraße Nr. 7, sehr angenehm gelegenen

Kaffee- und Kuchengarten

zur geneigten Beachtung, unter Versicherung guter und billiger Bedienung.

Julius Pässler jun.
in Plauen.

Kaffee- und Kuchengarten zu Blasewitz.

Nach Vollendung meiner **neuen Kegelbahn** sowohl, als auch der Erneuerung meiner Restaurationslokalitäten nebst Kuchengarten, lade ich alle Freunde meines Etablissements, insb. sonders alle Liebhaber eines guten Kegelschubs, dessen Eröffnung morgen als den 1. Feiertag erfolgt, zu recht zahlreichem Besuch ein und werde nicht verfehlen, mit anerkannt gutem Gebäck, delicatem Kuchen, kalten Speisen und Getränken bestens aufzuwarten.

Eduard Förster, Bäckermeister.

Frohsinn!

Poste restante Dresden.

Ist es zu verlangen, daß ein **Dienstmädchen**, das bis Abends um 9 Uhr zwei Stuben und den Vorsaal gescheuert hat, den beiden alten Ramsells noch Liebesgeschichten und Romane vorlesen muß, weil die Eine vor Mitternacht nicht schlafen kann?

Ein dreimal donnerndes Hoch dem Schmiedegesellen **E. R.** in Rabenau zu seinem 24. Namensfeste von seinen Freunden **E. Z. S. H. B.**

Seiden- und Filzhüte empfiehlt billig **Teistler**, Alaunstraße Nr. 3.

S.: Wie Teufel sollen alle Sänger von Dresden und der Elbgegend auf die Waise, wie woll'n sie denn da sich bewegen und hab'n auch nichts zu trinken?

M.: Ein Theil setzt sich uf das Geländer der Waise, hält die Beene drüber und die Andern sitzen dem Ersten uf den Achseln und singen: „Singe dem Gesang zu Ehren“ und trinken dabei Wasser à Gläschen 2 Ngr.

S.: Na och ene schöne Gegend, aber wo bleiben denn die zuhorchenden Crinolinen? —

Erst Schulden bezahlen — dann Vergnügen.

Sollte ich heute Mittag fehlen, dann liegt ein Brief Mittags zum Abholen bereit. **G. S.**

Hrn. Collecteur Schind

sind wir verpflichtet, hierdurch öffentlich unsern Dank auszusprechen für sein ehrenhaftes Handeln bei unserm Gewinn in letzter Landes-Lotterie. Es war uns nämlich unser Loos von einem Agenten, der uns das Loos besorgte, unter dem Vorgeben abgenommen worden, dasselbe habe einen Gewinn von 1000 Thalern erhalten, und wir bekamen von ihm auf den angeblichen Gewinn abschlägig 50 Thaler. Nachdem wir nun erfahren, daß das Loos nicht einen 1000-Thaler-Gewinn, sondern den Hauptgewinn von 150,000 Thalern erhalten, wendeten wir uns an den Collecteur des Looses, Herrn Schind in Dresden, welcher als ehrenhafter Mann die ihm von dem Agenten gebotenen 5000 Thaler für sofortige Auszahlung des Geldes ablehnte, weil er, durch dieses hohe Gebot mißtrauisch gemacht, die ganze Gewinnangelegenheit für nicht richtig erkannte und die Sache näher untersuchte — Seinem rastlosen Streben und seiner Ehrenhaftigkeit haben wir es allein zu danken, daß uns heute, den 21. Mai, von ihm der volle Betrag des Gewinnes von 15,843 Thlr 22 Ngr 5 Pf. ausbezahlt wurde, weshalb wir es für unsere Pflicht halten, dieses zu veröffentlichen und Herrn Schind für seinen Takt und Coulanz in dieser Angelegenheit unsern aufrichtigsten Dank auszusprechen.

Sander, Förster.
Adelt, Förster.

Genugthuung auch dem kleinsten Kreise, wenn es sich um Kunstfreunde, vorzüglich in der Musik handelt. Vorgestern waren in der großen Wirthschaft des großen Gartens freilich nur an 50 Personen anwesend, die des Concertes wegen hinausgegangen. Herr Musikdirector Witting aber zählte die Häupter seiner Lieben, die etwas Musik hören wollten und da dünkte ihm dies Häuflein zu wenig, er ließ gar nicht anfangen. Ein Zwang kann hier freilich nicht stattfinden; fragt man aber: ist dies **Achtung vor dem Publikum?** so sieht sich der menschliche Verstand genöthigt, hier eine Generalpause zu machen.

Anerkennung und Dank!

Dem Herrn Stadtwarden **Wickenhagen** sage ich meinen herzlichsten Dank für die sorgfältige und glückliche Kur und Rettung der rechten Hand meiner Frau. Möge Sie die Vorsehung noch lange der leidenden Menschheit erhalten.

Adolph Hartmann.

Auf Donnerwache am Porticus
Steht Abends jetzt immer ein Musicius,
Verliebt über alle Maßen,
Doch **Bertha** wird ihm wohl was blasen.

Der Brief von vorgestern kam zu spät.
Tante endlich abgereist. Weg frei, nur nicht von 5 bis 6, erst halb 7, dann aber um die Ecke wegen vis à vis.

Deine Louise.

Hierzu eine Beilage.

Ein
Die
Dresdner
immer dun
interessanter.
Aus
Sachsens u
dies hervor,
„faul“ ist,
Dänemark;
und Intere
gelaufen ist
Nachrichten
Die j
längere Zei
mit Neusalz
Baugen) g
es, wo sie
in Neusalz
hatte sie vo
erkauf wor
Währe
Schmochtig
jungfern, S
durch diese
wittweten C
ruchbar.
So er
ein äußerst
in späteren
schen überge
Eine i
jose mit der
malige Herr
und einen
Hofe Napol
St. Cloud
Die tr
mögensverh
mannssegge
an den geh
dem Tode
ter an dess
Mangold in
Im B
mannssegge
war größter
pachtet. D
förster Ran
Einkassiren
Sademann
den Knaben
kann, ihm
dorf sowohl
für einen
worüber au
Das C
ebenfalls un
bach verkauf
auf seinem
ten „Heinric
die Lehre ga
Fertigkeit v

Tanzu
im neugeboh

Ein Nachtrag zur „dunkeln Geschichte“.

Die sehr „dunkle Geschichte“, die ich den Lesern der „Dresdner Nachrichten“ erzählt, wird, statt sich aufzuhellen, immer dunkler und verwirrter, aber darum auch immer interessanter.

Aus einer Menge von Briefen, die ich aus vielen Städten Sachsens und Hannovers erhalten, geht unleugbar wenigstens dies hervor, daß in dieser dunkeln Geschichte ein Moment so „faul“ ist, als ein gewisses Etwas, wie Hamlet sagt, im Staate Dänemark; aber keiner von allen Briefen bringt so viel Neues und Interessantes, als ein Schreiben, das aus Neusalza eingelaufen ist und aus welchem ich den Lesern der „Dresdner Nachrichten“ folgendes Bruchstück mittheile:

Die jüngst verstorbene Gräfin von Kielmannsegge war längere Zeit Besitzerin des Rittergutes Spremberg, verbunden mit Neusalza, Dürrehennersdorf so wie auch Schmochtitz (bei Bautzen) gewesen. Im Schlosse des letztgenannten Gutes war es, wo sie gewöhnlich lebte, zeitweilig aber hielt sie sich auch in Neusalza auf. Das Rittergut Spremberg mit Neusalza hatte sie von ihrem Vater geerbt, von dem es im Jahre 1768 erkaufte worden war.

Während die Gräfin von Kielmannsegge im Schlosse zu Schmochtitz residirte, standen mehrere Neusalzaer als Kammerjungfern, Kutscher, Jäger u. s. w. bei ihr in Diensten, und durch diese Leute wurde Einiges über die Lebensweise der verwitweten Gräfin zu Lynar auch in dieser Gegend bekannt und rufbar.

So erzählt man, daß sie viele galante Abenteuer gehabt und ein äußerst verschwenderisches Leben geführt habe, und daß sie in späteren Jahren von der protestantischen Kirche zur katholischen übergetreten sei.

Eine in Neusalza lebende Lehrersfrau, welche als Kammerzofe mit der Gräfin in Paris gewesen war, erzählt, ihre damalige Herrin habe eine ungeheure Summe für einen Anzug und einen dazu passenden Schmuck zu einer Vorstellung am Hofe Napoleon Buonaparte's I., der sie damals im Schlosse zu St. Cloud empfing, verausgabt.

Die traurige Lage ihrer durch Luxus aufgeriebenen Vermögensverhältnisse nöthigte die geschiedene Gräfin von Kielmannsegge im Jahre 1822, zunächst Spremberg nebst Neusalza an den geheimen Finanzrath von Reibold zu verkaufen. Nach dem Tode des Letztgenannten gelangten die ebengenannten Güter an dessen Tochter, die verheiratete Regierungsräthin von Mangold in Dresden.

Im Besitze von Dürrehennersdorf verblieb Frau von Kielmannsegge noch einige Jahre länger. Die dortige Oekonomie war größtentheils im Einzelnen an dortige Ortsbewohner verpachtet. Die Wohngebäude des Hofes bewohnte ein Revierförster Namens Lademann, der wahrscheinlich auch mit dem Einkassiren der Einnahmen des Gutes beauftragt war. Dieser Lademann hatte außer seinem eigenen Sohne noch einen fremden Knaben bei sich, der, unter dem Namen „Heinrich“ bekannt, ihm zur Erziehung anvertraut war. In Dürrehennersdorf sowohl als in Neusalza galt dieser „Heinrich“ allgemein für einen unehelichen Sohn der Gräfin von Kielmannsegge, worüber auch gar kein Zweifel obzuwalten schien.

Das Gut Dürrehennersdorf wurde einige Jahre später ebenfalls und zwar an einen Fabrikanten Jeremias in Ebersbach verkauft, welcher den Förster Lademann noch mehre Jahre auf seinem Posten ließ und auch dessen Pflegesohn, den bewußten „Heinrich“, bei sich behielt und ihn bei einem Wöttcher in die Lehre gab. Dort aber sowie zu jeder Arbeit, welche einige Fertigkeit verlangte, hatte sich besagter „Heinrich“ so ungeschickt

benommen, daß der Meister ihn sehr bald fortschickte.

Nach dem Weggange des Försters Lademann ging daher „Heinrich“ als zweibeiniges Inventar des Hofes in den Besitz des Fabrikanten Jeremias über, der ihn als Laufbursche verwendete.

Ob nun die Ortsbehörde oder der Rittergutsbesitzer Schritte wegen seiner Ortsangehörigkeit gethan, da doch die Aussicht vorhanden war, daß sothaner „Heinrich“ der Gemeinde zur Last fallen würde, weiß man nicht. Unsere Quelle hat darüber nur so viel gehört, daß er bei seiner (angeblichen) Mutter, der Gräfin von Kielmannsegge in Dresden, gewesen sei, daß diese ihn aber nicht gut aufgenommen und ihn überhaupt nicht als ihr Kind betrachtet habe, später aber, auf Ansuchen der Gemeinde, ihm als Alimente monatlich 8 Thlr. ausgesetzt haben soll, was wir nicht begreifen können, warum sie dies gethan, wenn dieser „Heinrich“ — („Heinrich, mir graut vor Dir, sagt Gretchen“) — nicht „Fleisch ihres Fleisches“, „Blut ihres Blutes“ ist.

Dieser stolze Heinrich lebt noch bis zu dieser Stunde auf dem Rittergute Dürrehennersdorf beim Besitzer desselben, Herrn Jeremias.

Wie es nun nach dem Tode seiner muthmaßlichen Mutter, der Gräfin von Kielmannsegge, mit der Fortzahlung dieser Alimente werden wird, ist bis jetzt noch nicht bekannt.

„Heinrich“ wird dem äußeren Aussehen nach im Jahre 1813 oder 1814 geboren sein; bestimmtere Auskunft darüber dürfte vom Rittergutsbesitzer Jeremias oder vom Gemeinde-Vorstand Erlar in Dürrehennersdorf zu erlangen sein.

In Bezug auf die Identität stimmen alle ältern Leute darin überein, daß „Heinrich“ seiner angeblichen Mutter so ähnlich sieht, wie ein Strohalm dem andern. Dieser „Heinrich“, der es gern hört, wenn ihn die Leute „Graf“ nennen, ist langer Statur, aber durchaus nicht schön, und sein Aeußeres verräth in keiner Hinsicht seine aristokratische Abkunft.

Von seiner gräßlichen Mutter wird noch erzählt, daß sie (Gräfin Kielmannsegge) Napoleon's Sohn, den Herzog von Reichstadt, gleich nach der Juli-Revolution habe entführen und nach Frankreich bringen wollen, um ihn dort zum Kaiser der Franzosen ausrufen zu lassen. Die österreichische Polizei aber, die davon frühzeitig genug Kenntniß erlangt, habe den abenteuerlichen Plan der Gräfin vereitelt. Ob dies Gerücht sich bestätigt, weiß der Schreiber dieser Zeilen nicht, so viel aber ist Thatsache, daß Gräfin Kielmannsegge auf einer Reise nach Wien in Georgsvalde, einem böhmischen Städtchen, das eine Stunde von Neusalza entfernt ist, beim Ueberschreiten der Grenze auf „Allerhöchsten Befehl“ verhaftet und mit ihrer Equipage sammt Bagage zurück nach Sachsen escortirt worden ist.

Der Knotenpunkt dieser „dunkeln Geschichte“ liegt nun darin, ob der bewußte „Heinrich“ wirklich der uneheliche Sohn der mehrgenannten Mutter, und wer, wenn er's wirklich ist, der anonyme Autor seines Daseins ist.

Ist dieser „Heinrich“ etwa auch ein kleiner Napoleon Buonaparte wie jener Lohnbiener Ernst Graf, der sich für einen natürlichen Sohn des Kaisers und der Gräfin von Kielmannsegge ausgibt, und sind „Heinrich“ und „Ernst“ etwa Brüder eines und desselben Vaters?

Que sais-je? sagt Michel Montaigne.

E. M. Dettinger. *)

*) Abzüge des zweiten Abdrucks der „dunkeln Geschichte“ sind für 1 Ngr. wieder zu haben in der Expedition der „Dresdner Nachrichten“.

Zum 2. Feiertag:
Tanzmusik in Stadt Amsterdam zu Lanbegast
 im neugebauten Saal. Es ladet ergebenst ein
W. Weyer.

Hannemann's Weinschanz
 zwischen Bieschen und Neudorf empfiehlt
 einen ausgezeichneten billigen Landwein
 zu 6, 8 und 10 Ngr.



Alberts-Bahn.

Vom 24. d. M. an bis auf Weiteres jeden Sonn- und Festtag:

Extrazug Abends 9 1/2 Uhr von Tharand nach Dresden.

Dresden, am 19. Mai 1863.

Directorium der Albertsbahn.

Restaurations-Verkauf.

Eine in einer der größten Provinzialstädte Sachsens gelegene bedeutende, gut renommirte, frequente, in vorzüglicher Geschäftslage befindliche Restauration mit Gasthofgerechtigkeit und Realrecht, ist sofort wegen Krankheitsumstände mit einem bedeutenden Inventar zu verkaufen. Dieses massive Grundstück besteht aus einem bedeutenden Tanzsaal nebst hinreichenden Zimmern, Billardzimmer, großem Speisegewölbe, doppelter Kellerei nebst einem Eis Keller, massiver Regalbahn, Seitengebäuden mit Stallung, großem Hofraum, mit vollständigem Wasser, einem großen Obstgarten und einem vorzüglichen Gesellschaftsgarten mit Salon, neu erbaut, und großem Musikorchester; ferner gehört ein Areal von ca. 8 Scheffeln dazu, worunter sich 6 Scheffel Weizenboden unter Pflug befinden.

Nähere Auskunft ertheilt hierauf Reflectirenden mündlich oder auf portofreie Anfragen

Friedr. Alb. Rötting, Dresden, Mühlen-
gäßchen 5, 2. Et.

Die Schlossrestauration zu Pirna,

der reizend gelegene Punkt Pirna's nächster Umgebung, empfiehlt sich zum Pfingstfeiertagen einer geneigten Beachtung. Speisen und Getränke gut und möglichst billig. Einem zahlreichen Besuch entgegensehend, unterzeichnet hochachtungsvoll

A. Grundig.

Anzeige.

Da ich von heute an meinen Gasthof

„Zum preussischen Hof“

hier selbst an den früheren Brauhofs-Restaurateur Herrn **Iltzig** hier pachtweise überlassen habe, so sage ich einem geehrten reisenden Publikum für das mir bisher bewiesene Wohlwollen meinen aufrichtigsten Dank und bitte, dasselbe auch meinem Herrn Nachfolger zu Theil werden zu lassen. Hochachtungsvoll

Freiberg, den 22. Mai 1863.

Herrmann Nestler.

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige, empfehle ich mich dem geehrten reisenden Publikum auf das Angelegentlichste mit der Versicherung, daß es mein eifrigstes Bestreben sein wird, mir das Wohlwollen und die Zufriedenheit der mich beehrenden geehrten Reisenden zu erwerben.

Wilhelm Iltzig.

Niederer Gasthof zu Lockwitz.

Hiermit empfehle ich dem hochgeehrten Publikum mein neuerbautes Gasthaus mit **Ausspannung** zur gütigen Beachtung. Der **angrenzende Garten** gestattet die **schönste romantische Aussicht**. Auch stehen bei mir **Sommerlogis** zu jederzeitigem Bezuge frei.

Es wird stets mein Bestreben sein, die mich beehrenden werthen Gäste von nah und fern **solid** zu bedienen und mit großer Auswahl von **billigen Speisen und Getränken** aufzuwarten.

Ergebenst **A. Pomsel.**

Den Besuchern Tharands empfehle ich meine

Wein- & Bierstube zum Burgkeller

an der Ruine.

Tharand, 21. Mai 1863.

Ad. Heinrich.

Die Weinhandlung von Oswald Jungtow,

Marienstraße 30, empfiehlt:
französische Rothweine à 13, 14, 15, 17, 23 bis 45 Ngr.,
Rheinweine à 11, 15, 17, 21 bis 70 Ngr.,

Roselweine von 74 Ngr. an,
ungar. Roth- & Weiß-Weine à 10, 12, 15, 20 Ngr. zc.,
div. Dessertweine à 18, 20 bis 60 Ngr.,

„Champagnerweine“
in bester, ächter Qualität und gewährt bei Weinen schon von 12 Flaschen an 1 Flasche Rabatt.

Reelles Avis für Damen.

Der Inhaber eines Fabrik-Etablissements sucht hierdurch, da es ihm meist an Zeit und Gelegenheit mangelt, passende Bekanntschaften anzuknüpfen, eine Dame als Lebensgefährtin, welche mit häuslichem Sinn und heiterer Anmuth begabt, sich gewachsen fühlt, ein einfaches Hauswesen zu leiten. Einiges Vermögen wird gewünscht. Werthe Adressen mit beiliegender Photographie und bei gegenseitiger strengster Discretion erbittet man sub A. B. Nr. 1 im Radlergeschäft von Herrn **Carl Otto**, Maunstraße 5, gefälligst niederlegen zu lassen.

Sollte wohl ein edel denkender Herr oder Dame, welche reichlich mit irdischen Gütern versehen sind, gesonnen sein, einem soliden Geschäftsmann zur nöthigen Verbesserung seines Geschäfts auf ein Jahr zu 10 Procent Zinsen 100 Thaler zu leihen? Als Pfand könnte eine Lebenspolice und auch ein Wechsel dienen.

Sollten geehrte Herrschaften gesonnen sein, einem realen Manne zu helfen, so bittet man herzlich, ihre werthen Adressen in der Expedition d. Bl. mit den Buchstaben **S. G. M.** einzusenden.

Ein weißer, noch nicht viel getragener **Krepptut** ist billig zu verkaufen:
Biliengasse 1 b. erste Etage.

Neueste und geschmackvollste Sorten Manschetten- und Chemisettenknöpfe, Kragen- und Cravattenknöpfe, Cravattenringe mit Charnier zum Deffnen, Tuchnadeln, acht vergoldete, doublirte lange und kurze Westenketten, sowie ächte Talmlor Westenketten, ächte plaque Armänder, Popfnadeln, Broches, Ohrgehänge, Medaillons, Fingerringe, Gürtel und Gürtelschlösser zc. empfiehlt in großer Auswahl zu billigen Preisen.

H. Blumenstengel,

17 Galeriesstr. 17 (frühere gr. Frauengasse).

Eine **Gartenlaube** ist zu verkaufen:
Blasewitzerstraße Nr. 8.

K
den
an
fe

sowie auch die
solid ausgefüllt
werden zu fe

Brühl

Das
Huss

So

Extrazug

Billet für S
Rückfahrt na
Wilsdrufferst
Billeteur au

von

Galeriestr.
neuesten Fac
!!!

Die P

VON

empfohlte in
neuesten un
braun.

D

Um den
während der
regelmäßige

zur Aufnahme
der großen
Abfahrt

— von der
und volle S

Fahrpre
Schloßplatz
den großen

Von A
Kinder
Dresd

morgen Sonn
Ruffen 3 R
Muskalt

Kleiderhalle

der Association Concordia

an der Kreuzkirche Nr. 4, Ecke der Kreuzstraße,
empfiehlt ihr reichhaltiges Lager

fertiger Herren-Garderobe,

sowie auch die neuesten Stoffe aller Art zu Bestellungen nach dem Maße, welche schnell und solid ausgeführt werden. Sämmtliche Artikel sind vom Gesellschaftscomite geprüft und werden zu festen Preisen verkauft. **Das Directorium.**

Brühlsche Terrasse im Ausstellungsgebäude.

Nur noch wenige Tage täglich von 10-6 Uhr:

Das grosse Historienbild von C. F. Lessing:

Huss vor dem Scheiterhaufen.

Mittelhür III. Entree 5 Ngr.

Sonntag, den 24. Mai (1. Pfingstfeiertag):

Extrafahrt nach der goldnen Höhe & Säntchen.

Billet für Hin- und Rückfahrt 12 Ngr. Abfahrt vom Albertsbahnhof Mittag 2 Uhr. Rückfahrt nach 6 Uhr. Billets sind zu entnehmen bei Herrn Graveur Straube, Wilsdrufferstraße 19, beim Oberkellner in der Felsner'schen Restauration und beim Biletteur auf dem Albertsbahnhof. **Der Unternehmer.**

Die Strohhut-Manufactur

von W. A. Heischmann,

Galeriestraße 7, empfiehlt ein reichhaltiges, solid gearbeitetes Lager in den neuesten Facons der gangbarsten Strohhüte bei den nur möglichst billigen Preisen. !!! Waschen, Färben und Modernistren wird bestens ausgeführt !!!

Die Putz- & Modewaarenhandlung

von **J. P. Ziegler**, sonst Thekla, Sachse-Steinmüller, Wilsdrufferstrasse 16 (Stadt Nürnberg)

empfiehlt in grösser Auswahl eleg. **Damenhüte** in Crepp und Seide der neuesten und schönsten Farben, besonders empfehlenswerth das beliebte Havana braun. — Grosses Lager **Herren-Strohhüte & Knabenmützen.**

Solide Waaren und billige Preise.

Dresdner Omnibus-Verein.

Um den Besuch des Grossen Gartens zu erleichtern, wird der Omnibus-Verein während der Sommermonate und bis auf Weiteres vom 1. Pfingstfeiertage an eine regelmäßige Fahrt vom Schlossplatz aus über den Neumarkt, woselbst 2 Minuten zur Aufnahme von Fahrgästen gehalten wird, Landhaus- und Birnaische-Strasse nach der grossen Wirthschaft einrichten

Abfahrt am Schlossplatz von Nachmittag 3 Uhr an jede halbe und volle Stunde, — von der grossen Wirthschaft von Nachmittags 3¼ Uhr an ebenfalls jede halbe und volle Stunde.

Fahrpreis: vom Schlossplatz bis an den Birnaischen Schlag 1 Ngr., vom Schlossplatz bis an die große Wirthschaft 1¼ Ngr., vom Birnaischen Schlag bis in den grossen Garten 1 Ngr. — Zurück dieselben Preise.

Von Abends 8 Uhr an wird der Fahrpreis auf jeder Tour um 5 Pf. erhöht. Kinder zahlen auf allen Touren nur 1 Ngr.

Dresden, am 21. Mai 1863.

Der Omnibus-Verein.

Omnibus nach dem Russen

morgen Sonntag Nachm. 2 und 3 Uhr vom Palaisplatz aus. Tourpreis nach dem Russen 3 Ngr., zurück 4 Ngr. **Nothsch & Thamm.**

Musikalischer Vortragsunterricht wird ertheilt Landhausstraße 18, II.

Kirchen-Nachrichten.

Am 1. Pfingstfeiertage, den 24. Mai.
Copplentkirche. Früh halb 8 Uhr halten beide Herren-Gosprediger die Beichtrede wieder in ihren Sakristeien; Vorm. 9 Uhr Hr. Gosprediger D. Käuffer; Mitt. halb 12 Uhr Hr. Diac. Schubert (Collecte für Dresdner Arme); Nachm. 2 Uhr Hr. Gosprediger D. Langbein. Am ersten Pfingsttage soll, hoher Anordnung gemäss, beim Vor- und Nachmittagsgottesdienste eine Collecte für arme und kranke Personen gesammelt werden.

Kreuzkirche. Früh 5 Uhr Hr. Stadttrankenhauseprediger Lauterbach; Vorm. halb 9 Uhr Hr. Superintendent D. Koblshütter; Nachm. halb 3 Uhr Hr. Diac. M. Fischer.

Frauenkirche. Vorm. halb 9 Uhr Hr. Superintendent Steinert; nach der Predigt Beichte und Communion, wobei derselbe die Beichtrede hält; Mittags halb 12 Uhr Hr. Diac. M. Adam.

Kirche zu Neustadt. Früh 5 Uhr Hr. Diac. Köpping; Vorm. halb 9 Uhr Hr. Pastor D. Ehenius; Mitt. Der 95. Psalm von Bergt; Mitt. 12 Uhr Hr. Diac. Meißner.

Annenkirche. Vorm. halb 9 Uhr Hr. Pastor Böttger; Nachm. 1 Uhr Hr. Diac. Pfeilschmidt.

Kirche zu Friedrichstadt. Vorm. halb 9 Uhr Hr. Pastor Eisenstud; Nachm. halb 2 Uhr Hr. Diac. Schulze. Collecte zur hiesigen allgemeinen Armenversorgung.

Stadtwaisenhauskirche, böhm. Gemeinde. Früh halb 8 Uhr Herr Pastor M. Nummer. Communion für die böhmische Gemeinde.

Stadtwaisenhauskirche. Vorm. halb 10 Uhr Herr Prediger Dr. phil. Sauer.

Stadtrankenhaukapelle in Friedrichstadt. Vorm. 9 Uhr Herr Stadtrankenhauseprediger Lauterbach.

Ehrlich'sche Stiftskirche. Vorm. 9 Uhr Hr. Prediger Weber.

Diaconissenanstalt. Vorm. halb 10 Uhr Herr Prediger Fröhlich.

Reformirte Kirche. Vorm. 9 Uhr deutsche Predigt Hr. Pastor Richard.

English Divine Service in the Reformed Church. Whit-Sunday the 24. Mai Morning service and Communion at half past 11 o'clock. Afternoon service at half past 3 o'clock.

Ehrlich'sche Stiftskirche. Deutschkatholischer Gottesdienst Vorm. 11 Uhr Hr. Pred. Vertsch. Communion.

Texte. Vorm. Ap. Gesch. 2, 1-13; Nachm. Ephes 19, 14.

Synagoge der israelitischen Religionsgemeinde. Sonntag, den 24., sowie Montag, den 25. d. M., als den beiden Feiertagen des Wochenfestes. Vorm. 10 Uhr, Herr Ober-rabbiner D. Landau.

Beste

Riesengebirgs-Butter

in größeren und kleineren Rübeln empfiehlt zu dem möglichst billigsten Preis

C. S. Kühnel, Neustadt am Markt Nr. 1.

Photographie-Album u. Mahmen in allen Grössen empfiehlt äusserst billig. Wiederverkäufer Rabatt.

C. G. Schütze,

Neustadt, gr. Meißnergasse Nr. 1.

Zu vermieten und sofort zu beziehen ist **Rosenweg 33**, zunächst der Rosengasse, die erste Etage mit Garten und allem Zubehör für 140 Thlr. Das Nähere daselbst.

Ein Mahagonisecretair

soll Verhältnisse halber verkauft werden. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Von natürlichen Mineralwässern 1863r Füllung halte ich folgende vorräthig:

Abelheidsquelle.
Bilner Sanerbrunnen
Carlsbader Mühlbrunnen.
" Neubrunnen
" Schloßbrunnen.
" Sprudel.
" Theresienbrunnen.
Eger Franzensbrunnen.
" Salzquelle.
" Wiesenquelle.
Elster Albertsquelle.
" Salzquelle.
Emscher Kesselwasser.
" Kränchewasser.
Fachinger Säuerling.
Friedrichshaller Bitterwasser.
Geilnauer Säuerling.
Homburger Elisabethquelle.
Kissingen Rakoczi.
" " Gasfüllung.

Krankenheiler Sodawasser.
" Sodaschwefelwasser.
Kreuznacher Elisabethquelle.
Lippspringer Arminiusquelle.
Marienbader Ferdinandsbrunnen.
" Kreuzbrunnen
Pillnaer Bitterwasser.
Pyramonter Stahlbrunnen.
Saidschüger Bitterwasser.
Schlesischer Oberhalbbrunnen.
Schwalbacher Stahlbrunnen.
" Weinbrunnen.
Selterser Wasser.
Vichy Grande Grille.
" Celestins.
Weilbacher Schwefelquelle.
Wibunger Georg Victorquelle
Wittelind Salzquelle.
" Gasfüllung.

Carlsbader Wasser sind außer in Thonkrügen jetzt auch in
Glasflaschen bei mir zu haben.

Von Salzen führe ich

Carlsbader Sprudelsalz
Kreuznacher Mutterlaugensalz
Wittelind Badefalz.

Köfener Badefalz.
Rehmer Badefalz und Seefalz

Pastillen von Bilin und von Vichy.

Sämmtliche hier genannte Wässer und Salze ic beziehe ich direct von
den Quellen, nicht aus sogenannten Haupt-Depots, bin daher im Stande,
mit Besten in jeder Hinsicht zu concurriren — auch Wiederverkäufern einen ange-
messenen Rabatt zu gewähren.

Selten verordnete, nicht vorräthige Wässer werden auf Verlangen schnell-
stens besorgt. Brunnenschriften werden gratis verabreicht.

Billigste und beste Bedienung zusichernd, empfehle ich diese meine Anzeige
wohlwollender Berücksichtigung.

Dresden, im Mai 1863.

Carl Fiedler,

Schloßstraße Nr. 11.

Ziegenmolken

von Unterzeichnetem bereitet sind jeden Morgen von früh 5 Uhr an frisch zu haben
im neu errichteten obern Kaffee- und Ruchengarten des Herrn

Pässler sen. in Plauen,

an der obern Straße, zunächst des Schauffeehauses, a Glas 2 Ngr. Meine Molken-
Anstalt befindet sich dicht nebenan, Stadtgut Plauen Nr 27.

J. B. Fässler aus Appenzell.

Sein reichhaltig assortirtes Lager von

Spazierstöcken und Meerschamutwaaren

empfehle gütiger
Beachtung

Carl Teich. Seestraße 5.

Habt Acht!
27! Weißegasse, Ecke der Badergasse 27!

Das bekannte Magazin empfiehlt dem geehrten Publikum

Tuch- & Stoff-Röcke, Jackets von 5—7 Thlr.

Buckskinbeinkleider von allen Stoffen von 2½—4½ Thlr.

Aecht bayr. Joppen von 1—4 Thlr.

zu auffallend billigen Preisen nur 27 Weißegasse, Ecke der Badergasse,
direct neben Herrn Uhrmacher Brunner.

P. Meyer.

Druck- und Eigenthum der Herausgeber: Neysch u Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn: Hr. C. Schickel in
Ober-Mühle bei Rosten. Hr. A. Stemann in
Dresden — Eine Tochter: Hr. C. S. Reuber
in Niedernachung. Hr. S. K. Reihayn in
Etrebla a. d. E.

Verlobt: Hr. Rfm A. Pöpsel mit Fräul. A.
Trömel in Gera. Hr. Rfm R. Wolf mit Fräul.
A. Röckel in Auerbach i. B. Hr. Pol.-Amts.
Registr. S. Weise in Leipzig mit Fräul. E. Hen-
niger in Liebertwolkwitz

Getraut: Hr. D. D. Just Jun mit Fräul. J.
Koenner in Zittau. Hr. C. Bienen mit Fräul.
J. Uhlig in Reudnitz bei Leipzig. Hr. W. Kühn
mit Fräul. A. Lindner in Burgstädt. Hr. R. v.
Proke mit Fräul. A. Müller in Gößnitz i. C.
Hr. B. Marschall mit Fräul. E. Günther in Mei-
ßen. Hr. R. C. Pappa mit Fräul. P. Vulgarides
in Leipzig.

Gest. rben: Hr. Supr. Kohl's Tochter Martha
in Chemnitz. Hr. L. Pego's Tochter Elidi
in Borna. Hr. Gutsbes. C. A. Munde in Lie-
bertwolkwitz. Frau F. Miesel, geb. Kieram in
Schönau bei Wiesenburg. Hr. Leutnt. der kgl.
sächs. reit. Art.-Brig. F. R. v. Erlegern in
Bauhen. Frau verm. Jbier, geb. Knösch in
Dresden. Hr. J. G. Arnhold das. Hr. J. A.
Rimmel's Sohn Alfred in Deup

Königliches Hoftheater.

Sonnabend, den 23 Mai:

Zampa, oder: Die Marmorbraut. Romantische
Oper in 3 Acten von Herold. Unter Mit-
wirkung der Herren Lichatschek, Rudolph,
Eichberger, Marchion; der Damen Reiff, Weber
Anfang 7½ Uhr. Ende 1¼ Uhr.

Sonntag: Geschlossen.

Zweites Theater.

Im königlich großen Garten.

Sonnabend, den 23 Mai:

Gastvorstellung der Frau Braunecker-Schäfer.
Der Linger Postillon. Soloscene mit Gesang in
1 Act von Hölzel. Hierauf:

Die Wiener in Berlin. Singspiel in 1 Act von
Karl v. Holtei Dann:

Eine verfolgte Unschuld. Original-Posse mit
Gesang in 1 Act von A. Langer. 3. Schluß:

Die unsichtbare Kaffeegesellschaft. Soloscene mit
Gesang von Wittner.

Anfang 6 Uhr. Ende 8¼ Uhr.

Dresdner Omnibus-Berein.

Von der Kathol. Hofkirche ab früh 8, 8½, 9,
9½, 10, 10½, 11, 11½.

Vom Waldschloßchen ab früh 7¼, 7¾, 8¼, 8¾,
9¼, 9¾, 10¼, 10¾, 11¼, 11¾, 12¼.

*) Von da an aller Viertelfstunden.

Montags und Freitags von der ersten Tour bei
der Stationen an aller Viertelfstunden.

Berliner Productenbörse den 22. Mai 1863.

Weizen loco 60—70 @ — Roggen loco.
44¾ @. 44¾ @. 45¼ @. 46¾ @. 800 gef. — Spri-
tus loco 15 @. 15¾ @. 15¼ @. 14½ @.
60,000g. — R v b 1 loco 15½ @. 15¾ @.
13¾ @. unv. — C r f loco 33 — 39 @.
Kaffee loco 22 — 25 @ @ @

Kirschen-Verpachtung.

Die diesjährigen ausgedehnten Kirschen-
nuzungen des Rittergutes Rothschönberg
mit Vorwerk Berné sollen Sonnabend den
30. Mai a. c. Vormittags 10 Uhr in hie-
figer Schänke meistbietend verpachtet wer-
den und sind die Bedingungen von jetzt
ab in der Gutsexpedition hieselbst ein-
zusehen.

Rttg. Rothschönberg, am 20. Mai.

A. Stiebschner, Pachter.

Fächer- **Palmzweig** Bou-
Palm- quets,
zweige, Kränze
schön u. billig: **Papiermühleng. 12.**

... werden die ...
... Freitag ...
... in ...
... Carl ...

No. 1

forstmeister,
Hoh. dem ...
ihurkreuz ...
nehme und

— +
Mai. (For ...
die Sache ...
Kurth plögl ...

„Luder, D ...
hengraben ...
nun mit se ...

gar noch ...
stürzte nach ...
ebenfalls an ...

herum. Le ...
daß er sich ...
ter vorgefu ...

etwa noch ...
Wilhelm G ...
robuster gra ...

nicht so pl ...
angetrunken ...
beiden una ...

dem Bienen ...
gen Raube ...
wahrscheinl ...

könnte sie ...
rere Stöße ...
und liegen ...

Bewußsein ...
trostlosen ...
Schmerzen ...

wächter Re ...
Groß schne ...
nach der B ...

der Verlegt ...
seinem Sch ...
war dem ...

eines Gens ...
Es war an ...
Nacht. Di ...

Licht und ...
Hand hing ...
mit blutrot ...